



„Was bin ich (mir) wert?“ Solche Fragen werden in dem Projekt thematisiert. Mit Theaterarbeit versuchen die Teilnehmer, eine gesunde und gewinnbringende Einstellung zu ihrer Situation zu finden.

Fotos: Küpper (5)



Job, wo bist du?

Mit Schauspiel zum Erfolg: Ein Projekt im Freizeitheim Linden will Langzeitarbeitslose mit Theaterarbeit in Beschäftigung bringen

VON ISABELL ROLLENHAGEN

LINDEN-NORD. Als wären sie blind, irren die 17 Frauen und Männer in dem Kellersaal des Lindener Freizeitheims herum. Sie sind ganz in Schwarz gekleidet. Im Gesicht tragen sie Sonnenbrillen, die mit schwarzen Balken aus Tonpapier abgeklebt sind. Dazu summen sie monoton die Melodie von „Bruder Jakob“. Doch sie haben einen eigenen Text für das Kinderlied: „Job, wo bist du?“, singen sie. Diese Frage beschäftigt die Frauen und Männer aber nicht nur als Darsteller in dem kurzen Theaterstück, sondern jeden Tag. Denn sie alle sind seit vielen Jahren arbeitslos.

Das möchte das Jobcenter der Region Hannover ändern. In Zusammenarbeit mit der defacto GmbH startete Ende März das Projekt „inter:Art“, dass mit Theaterarbeit den Langzeitarbeitslosen im Alter zwischen 34 und 53 Jahren eine neue Perspektive geben will. Die Teilnehmer sollen ein eigenes Theaterstück auf die Beine stellen.

Was Theaterarbeit mit Jobsuche zu tun hat, das haben sich auch die Teilnehmer vor Beginn des Integrationsprojektes gefragt. „Ich konnte mir darunter überhaupt nichts vorstellen, als meine Sachbearbeiterin mir das Projekt vorgeschlagen hat“, sagt Angie K. Die gelernte Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb ist seit fünf Jahren arbeitslos. „Ich wollte aber schon immer als Tontechnikerin arbeiten. Ich habe gedacht: Vielleicht kann ich durch das Projekt auch als ungelernete Kraft in den Beruf im Theater- und Bühnenbereich einsteigen.“ Bisher haben die 48-Jährige und die anderen Teilnehmer aber vor allem gelernt, wie sie sicher auftreten: mit Schulung der Sprache, Stimme und Ausdrucksfähigkeit. Bei den täglichen Treffen von 9 bis 14 Uhr machen sie Improvisationsübungen und üben kurze Szenen ein. Ne-

„Ich finde, sie sind wirklich offener geworden“



Die Requisiten suchen die Teilnehmer aus.

ben dem Schauspieltraining umfasst das Projekt außerdem ein intensives Jobcoaching mit Bewerbungstraining und mehrwöchige Praktika. „Einige von uns müssen aber nach so langer Arbeitslosigkeit erst einmal wieder Selbstvertrauen aufbauen. Sie sind unsicher und still“, sagt Angie. Und genau das will Theatercoach Imke-Marit Axmann mit den Schauspielübungen ändern. „Ich möchte, dass sie aktiv handeln und sie mit der Arbeit aufwecken. Sie sollen aus sich herauskommen. Und ich finde, sie sind in den bisherigen Wochen wirklich offener geworden.“ Am Ende des Projektes sollen die Arbeitslosen selbstbewusst bei Vorstellungsgesprächen auftreten und so ihre Chance auf eine langfristige Einstellung erhöhen.

Die Sachbearbeiterinnen des Jobcenters, Susanne Schubert und Bettina Ocken, wollen bei der ersten Aufführung der Gruppe im Freizeitheim auch schon Veränderungen bei ihren Kunden bemerkt haben: Sie sind überrascht, wie selbstbewusst sie bei ihrem ersten kleinen Auftritt spielen.

Defakto-Geschäftsführer Markus Keller weiß, dass Theaterprojekte oft genutzt werden, um benachteiligte Menschen zu integrieren – ob ins Arbeitsleben oder die Gesellschaft. „Die Frage ist: Was ist die Alternative? Da gibt es meine Ansicht nach wenige.“ Auch wenn solche Projekte nicht billig seien, würden sie sich am Ende in jedem Fall rechnen. „Über ein solches Projekt kommen doppelt so viele Arbeitslose in langfristige Beschäftigungen wie über die Standardmaßnahmen“, verspricht er.

Das ist auch Angies große Hoffnung. Und vielleicht kann sie ja am Ende des neunmonatigen Projektes ihre Suche nach einem Job als Tontechnikerin erfolgreich beenden. Irgendwo muss er ja schließlich sein.



Mit Trommeln und Seifenblasen: Im Freizeitheim Linden dürfen die Teilnehmer aus ihrer gängigen Rolle ausbrechen und Emotionen freilen Lauf lassen.